

Allein der Ehrenplatz eines Bildhauers der Nation war seit Tzjós Tod erledigt. Durch diese Lücke schritt Huszár zur Höhe seiner Sendung hinan. Als er den Preis für das Götövs-Denkmal gewann, war er mit einem Schlage eine Berühmtheit. Zwar befriedigte die Statue in der Ausführung nicht alle Erwartungen, durch die unmittelbar darauf folgende, weit besser gelungene Petöfi-Statue jedoch wußte er die öffentliche Meinung wieder für sich zu gewinnen. Er gestaltete sie nach einer in Tzjós Nachlaß vorgefundenen kleinen Skizze in großem Maßstabe und sie ist daher fast ganz sein Werk zu nennen. Während dieser Arbeit



MORELLI G. F. I.

Mois Strobl: Sarkophag im Mausoleum Franz Deák.

ließ der Termin des ausgeschriebenen internationalen Wettbewerbes für ein Franz Deák-Denkmal ab. Das gleichfalls internationale Preisgericht, an dem sich die hervorragendsten Fachmänner des Auslandes beteiligten, erkannte den Preis einstimmig dem vielversprechenden, schönen Entwürfe Adolf Huszárs zu, worauf ihm auch die Ausführung dieses großen Monumentalwerkes übertragen wurde.

Jahrelang arbeitete er, unter dem Beistand des Denkmalausschusses, in einem großen Atelier, das eigens für dieses Werk im „Epreskert“-Garten errichtet war. Dort sollte er, erst in halber, dann in voller Naturgröße die einzelnen Figuren und allegorischen Gruppen des groß angelegten Denkmals ausarbeiten. Aber er konnte es nicht vollenden; ein unerwarteter, rascher Tod machte seinem vielbewegten Leben und Schaffen ein Ende. Die